**Bibelverständnis**

warum segnen wir gleichgeschlechtliche Ehepaare?

Schon viele haben es unternommen zu begründen, warum wir gleichgeschlechtliche Ehepaare kirchlich Trauen und Gottes Segen zusprechen. Viele haben darauf hingewiesen, dass das Gebot der Nächstenliebe viel öfter vorkommt in der Bibel (z.B. im 3. Buch Mose 19,18 und 19,33; in Matthäus 22,37 und noch viel öfter) und deshalb das zentrale und wichtigste Gebot ist, an dem sich andere Gebote messen lassen müssen.

Zusätzlich möchte ich gerne einen Blick werfen auf die Bibelstellen, welche christliche Fundamentalisten als Argument gegen gleichgeschlechtliche Kontakte anführen. Es gibt aus meiner Sicht nicht mehr als zwei Bibelstellen, aus welchen ein biblisches Verbot von gleichgeschlechtlichen Kontakten herausgelesen werden könnte.

Grundsätzlich sollte man einen Bibelvers immer im Zusammenhang und mit den Versen unmittelbar davor und danach lesen, um sich zu erschließen, was gemeint ist.

Im 3. Buch Mose (Levitikus), Kapitel 20, Vers 13 heißt es zwar: Wenn jemand bei einem Manne schläft wie bei einer Frau, so haben sie beide getan, was ein Gräuel ist, und sollen des Todes sterben; ihre Blutschuld komme über sie.

Gleichzeitig heißt es im Kontext aber auch (3. Mose 19, 16-17): 16Du sollst nicht als Verleumder umhergehen unter deinem Volk. Du sollst auch nicht auftreten gegen deines Nächsten Leben; ich bin der Herr. 17Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld auf dich lädst.

Dieses Gebot wurde im Lauf der kulturellen und juristischen Entwicklung eindeutig für heilsamer befunden, denn es ersetzte nach und nach viele Gebote des Kapitels 20, aus welchem auch das Argument gegen Homosexualität herausgezogen wird. Weitere Gebote, die sich um die zitierte Bibelstelle finden, werden heute schlicht nicht beachtet:

3. Mose 19,27: Ihr sollt euer Haar am Haupt nicht rundherum abschneiden noch euren Bart stutzen. (dieses Gebot wird sogar noch einmal wiederholt in 3. Mose 21,5, scheint wichtig zu sein;)

3. Mose 19,19: Meine Satzungen sollt ihr halten: Lass nicht zweierlei Art unter deinem Vieh sich paaren und besäe dein Feld nicht mit zweierlei Samen und lege kein Kleid an, das aus zweierlei Faden gewebt ist. (nicht zweierlei Samen? Was machen wir dann mit unserem mehrjährigen Blühstreifen an der Kirche? Und nicht zweierlei Faden? Also nur noch Kleidung aus Plastikgewebe?)

So weit sind die Bibelverse noch erheiternd. Nicht mehr witzig werden die Gebote jetzt: Gebote, die eindeutig sexuelle Gewalt und Inzest verbieten, werden von den Bibelkämpfern weit weniger aufgegriffen, obwohl sie sich im unmittelbaren Zusammenhang befinden, zu der Bibelstelle, mit der wir uns gerade beschäftigen:

3. Mose 20, 17: Wenn jemand seine Schwester nimmt, seines Vaters Tochter oder seiner Mutter Tochter, und er sieht ihre Scham und sie sieht seine Scham, so ist das Blutschande; sie sollen ausgerottet werden vor den Leuten ihres Volks. Er hat die Scham seiner Schwester entblößt; er soll seine Schuld tragen.

3. Mose 19,29: du sollst deine Tochter nicht zur Hurerei anhalten, dass nicht das Land Hurerei treibe und werde voll Schandtat.

Dass diese Fälle gegenwärtig sind (Gott sei es geklagt!), zeigt leider immer wieder die Regionalpresse. Niemand würde allen ernstes heute noch die Todesstrafe für die Täter fordern, geschweige denn für die Opfer (!). Aber sich mit Opfern und Tätern auseinander zu setzen, das wird leider zu oft ganz bequem an Polizisten, Richter, Lehrerinnen und Sozialarbeiterinnen deligiert.

Die Erkenntnis des Durchgangs durch die erste Bibelstelle ist für mich, dass christliche Fundamentalisten, die glauben, gegen Homosexualität kämpfen zu müssen, sich aus einem ganzen Meer von Geboten dieses eine herauspicken, das ihnen gerade nicht passt und wettern leidenschaftlich dagegen.

Der Großteil der weiteren Gebote wird stillschweigend liegengelassen. Zum einen, weil sie nun wirklich längst veraltet sind. Aber andere, viel wichtigere Gebote im unmittelbaren Umfeld, werden ebenfalls liegen gelassen, vielleicht weil es zu erschreckend ist, *wirklichen* sexuellen Straftaten ins Gesicht zu blicken. Es ist wohl bequemer, sich mit zivilisierten, harmlosen Zeitgenossen zu streiten.

**Paulus und sein Brief an Timotheus**

Die **zweite Bibelstelle**, aus welcher ein biblisches Verbot von Homosexualität gelesen werden könnte, findet sich im 1. Brief des Paulus an Timotheus, 1. Kapitel, Vers 8-10.

Hier erstreckt sich ein einziger Satz über 3 Verse. Zitiert von Gegnern der gleichgeschlechtlichen Ehe wird nur Vers 10. Vielleicht aus dem Grund, weil die Verse 8 und 9 das „Verbot“ schon relativieren:

8Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn es jemand recht gebraucht, 9weil er weiß, dass dem Gerechten kein Gesetz gegeben ist, sondern den Ungerechten und Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern, den Unheiligen und Ruchlosen, den Vatermördern und Muttermördern, den Totschlägern, 10den Unzüchtigen, den Knabenschändern, den Menschenhändlern, den Lügnern, den Meineidigen und wenn noch etwas anderes der heilsamen Lehre entgegensteht, 11nach dem Evangelium von der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut ist.

Paulus schreibt, dass das Gesetz gut ist, WENN es jemand recht benutzt. Vor allem haben diejenigen das Gesetz nötig, die gegen gute Gesetze verstoßen. Die Aufzählung, die jetzt folgt, listet die schwersten Straftaten auf: Mord, Kindesmissbrauch, Menschenhandel, falsche Zeugenaussagen vor Gericht, und korrupte Richter.

Wenn jemand zu diesem Katalog von wirklich schweren Straftatbeständen ein harmloses Ehepaar, zum Beispiel einen schwulen Galeriebesitzer und seinen Ehemann aus dem öffentlichen Dienst, die in ehelicher Treue und Verantwortung füreinander leben wollen, wenn jemand dieses Ehepaar in den Brief des Paulus hineinlesen möchte, dann muss derjenige sich mindestens den Vorwurf der Bösartigkeit und Verleumdung anhören.

**Übersetzungs-politik**

Manche Bibelübersetzung würde ich in diesem Vers 10 des 1. Timotheusbriefs irreführend nennen. Was die Lutherbibel mit „den Unzüchtigen“ übersetzt, wird in manchen Bibelausgaben mit „homosexuell“ übersetzt. Hier ist ein Blick in den Originaltext notwendig, um die Übersetzung beurteilen zu können. Im griechischen Urtext steht das Wort „pornois“, was ein Überbegriff ist für jeglichen illegitimen Geschlechtsverkehr, insbesondere aber für Hurerei und für Untreue in der Ehe. Der Ursprung des Begriffs liegt im Alten Testament, wo die Abkehr des Volkes von Gott als *„Treuebruch“* benannt wird. (Walter Bauer: Wörterbuch zum Neuen Testament, Berlin 51963, Artikel *porneia*, Spalte 1375 und *pornos*, Spalte 1376)

Den griechischen Begriff „pornos“ mit „homosexuell“ zu übersetzen, ist aus meiner Sicht eine Engführung des Begriffsspektrums, das politisch motiviert ist und vertrauensvolle Leser des deutschen Textes in die Irre führt.

Die Theologie des Paulus ist zweitausend Jahre alt und gleichzeitig heute hochaktuell. Daher ist Paulus schlicht *brillant* zu nennen. Leider kann der Autor Paulus sich nicht dagegen wehren, wenn seine Texte von unseren Zeitgenossen einseitig enggeführt wird, um Ziele heutiger Politik zu erreichen, die Paulus so nicht beabsichtigt hat.

Einem gleichgeschlechtlichen Ehepaar, das in Treue miteinander leben will und Verantwortung im Alter und in schwierigen Zeiten füreinander übernehmen möchte und für diese Verbindung um Gottes Segen bittet, kann ich als Christenmensch Gottes Segen nicht verwehren.

Torben Weinz